

**TONI BRUNNER, SVP**

Keiner konnte so viele Lacher verbuchen wie er, setzte so viele Pointen: «Die SP hat auch eine klare Linie, aber die falsche.»

**PHILIPP MÜLLER, FDP**

War als Einziger schon zweimal in der Sendung. Redete wie ein Wasserfall: «Unsere Partei ist doch nicht am Arsch.»

**CHRISTIAN LEVRAT, SP**

War witzig, auch mit eigenen Pointen: «Auf Französisch sagt man, rechts von Blocher kommt die Wand.»

**URSULA HALLER, BDP**

Ihr Lachen steckte an. Zu Giacobbo sagte sie: «Sie haben Vorurteile gegen blonde Frauen, aber Toni Brunner ist auch blond.»

**JACQUELINE FEHR, SP**

War zu sachlich und dementsprechend langweilig. Kaum Lacher, Pointen kamen nur von Giacobbo.

**JO LANG, GRÜNE**

Versuchte krampfhaft lustig zu sein, schaute statt zu Giacobbo nur ins Publikum – doch dort kam sein Humor nicht an.

**HANS-JÜRGE FEHR, SP**

Sprach von Wirtschaftsdemokratie und Genossenschaften – und wirkte so blass und lehrmeisterlich.

**CHRISTOPHE DARBELLAY, CVP**

Hatte wenig gegen den schlagfertigen Giacobbo anzubieten und blieb in seinen Reaktionen recht trocken.

# «Giacobbo/Müller» läuft «Arena» den Rang ab

Politiker können von der Late Night Show mehr profitieren als von der «Arena» – zumal die Einschaltquoten viel höher sind

**Das SF-Politforum «Arena» war für Schweizer Politiker lange das Mass aller Dinge, um sich zu profilieren. Wer heutzutage bei den Wählern punkten will, tritt jedoch lieber bei «Giacobbo/Müller» auf.**

JESSICA PFISTER

Vor einer Woche konnte SVP-Nationalrätin Yvette Estermann bei «Giacobbo/Müller» einige Lacher auf ihr Konto verbuchen: Als sie Viktor Giacobbo zum Beispiel fragte, ob sie heute keine Homöopathie mehr betreibe, antwortete sie: «Doch, doch. Darum bin ich immer so gut drauf.»

## Bereits 30 nationale Politiker

Mit Estermann haben bereits 30 Politiker auf dem Gästesessel der im Januar 2008 erstmals ausgestrahlten Late Night Show Platz genommen. Einige schlugen sich sehr gut, für andere hatte das Publikum nur ein müdes Lächeln übrig (siehe Box). Klar ist aber: Der Besuch bei der Satiresendung

## SVP KOMMT BESSER AN

Humor ist bekanntlich Ansichtssache. Deshalb haben wir die Tops und Flops der Gastauftritte von Politikern nach folgenden Kriterien ausgewählt: Lacherquote, eigene Pointen gesetzt, Reaktion auf Fanforen und Facebook. Auffallend: Während SVP-Politiker mit Humor punkten konnten, schnitten SP-Aushängeschilder schlechter ab. PR-Experte Mark Balsiger: «Bei einer solchen Sendung kommt einfacher, direkter Humor besser an als ein feiner intellektueller.» (JEP)

ist heute für Politiker fast schon Pflicht – und läuft demjenigen bei der Diskussionsendung «Arena» langsam aber sicher den Rang ab.

«Der Auftritt bei «Giacobbo/Müller» kann für Spitzenpolitiker wertvoller sein als in der «Arena», sagt Mark Balsiger, Wahlkampf- und PR-Experte. Die Politiker hätten dort für einmal die Chance,

sich von einer persönlichen Seite zu zeigen. Und sich so einem breiten, vermutlich weniger politischen Publikum zu empfehlen. «Wer es zudem schafft, die eine oder andere Pointe zu landen, punktet enorm», sagt Balsiger. Die «Arena» hingegen hätte stark an Bedeutung verloren und setze auch keine Impulse mehr.

## Mehr Zuschauer als Arena

Die Zuschauerzahlen unterstreichen diese Feststellung: Während 2009 durchschnittlich 265 000 Zuschauer die Arena verfolgten (25,3 Prozent Marktanteil), schalteten am vergangenen Freitagabend zum Thema Rauchstopp nur noch 232 000 das Programm von SF1 ein (22,1 Prozent).

«Giacobbo/Müller» hingegen lockten am vergangenen Sonntag 581 000 Zuschauer vor den Bildschirm – das entspricht einem Marktanteil von satten 38,5 Prozent.

Was sich in der Schweiz erst langsam entwickelt, ist in Amerika schon längst

Realität: Dort haben Late Night Shows seriöse TV-Nachrichten längst überholt. Wie eine Umfrage des Magazins «Time» ergab, ist für junge Leute Jon Stewart, Gastgeber von «The daily show», Newsquelle Nummer eins.

Und amerikanische Politiker wissen die Macht der Late Night Shows für sich zu nutzen. So flog selbst Barack Obama für seinen Wahlkampf quer durchs Land, um bei Jay Lenos «Tonight Show» aufzutreten. Auch in Deutschland geben sich Politiker wie Frank-Walter Steinmeier oder Bundeskanzlerin Angela Merkel bei Harald Schmidt oder Anne Will die Klinke in die Hand.

## «Besser sich selbst bleiben»

Solche Polit-Schwergewichte kamen bei «Giacobbo/Müller» zwar erst in Form von Parodien zum Zug. Doch auch für sie hat Balsiger einen Rat: «Besser sich selbst bleiben, als auf Teufel komm raus humorvoll sein.»